

Segeln mit Trollen und Nissen Ein CCS-Törn in den Vesterålen und Lofoten

Alle Bilder © Crew

September-Stammanlass 2015

Der Mythos des Nordens

Trolle - da denkt man an so kleine freche Zwerge: falsch. Das sind grosse und teilweise ungestüme Naturwesen, mit Knollennasen und hässlichen Grimassen. Und Nissen – nie gehört. Wie wir erfahren, sind das die kleinen, oft hilfreichen Heinzelmännchen. Trolle und Nissen passen in den sagenumwobenen, mythenhaften Norden Skandinaviens. Aufgeschlossen für diese feenhaft, stimmungsvolle Mystik ging die CCS Crew unter der erfahrenen Führung des CCS-Chefskippers auf einen betörenden, fast einsamen Törn durch die Inselwelt der Lofoten. Beat Sieber und seine Crewmitglieder boten uns mit bezaubernden Bildern einen Bericht ihres Törns im Juli diesen Jahres. Skipper II war Monika Bühler, die Crew Marc Roman Lehmann, Rolf Bill, Katharina Hesse, Andreas Kreidler und Ernst Willy Küffer.



Die vortragende Crew am Stammabend

Mitternachtssonne und erträgliche Temperaturen

Per Flugzeug ging es über Oslo nach Tromsø, der achtgrössten norwegischen Stadt, 340 km



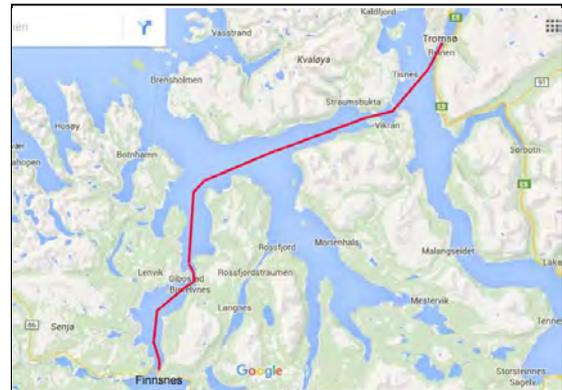
nördlich des Polarkreises. Mitternachtssonne von Mitte Mai bis Ende Juli. Der Törn ging vom 11. bis 25.7., wohl in der schönsten Zeit für diese Region, von Tromsø durch die Fjorde und Sunde der Lofoten bis nach Bodö. Noch am Nachmittag und am Abend Besichtigungstour durch Tromsø.

Am nächsten Tag dann die problemlose Übernahme der Smiling Swiss III und Bunkern und, wie es Beat nannte, Warming-up in Tromsø.



Durch Fjorde und Sunde nach Finnsnes

Über diesen schönen Schlag von ca 35 sm wurde nicht viel berichtet, nur schöne Bilder verwöhnten von dem ruhigen Segeln durch die beeindruckende Fjordlandschaft.



Auf dem Rystraumen

Die Hallberg-Rassy 43 hat ein Mittel-Cockpit, da fand der Skipper ein gemütliches Plätzchen auf dem Achterdeck (links). Katharina entdeckte einen Delphin, aber für ein eine Show für den Photographen liess er sich nicht hinreissen.



Karge Ufer wechselten mit lieblichen Gegenden ab. Rechts im Gisund.





Finnsnes hat einen schönen kleinen Yacht-hafen. Rechts liegt die Smiling Swiss im Päck-chen.

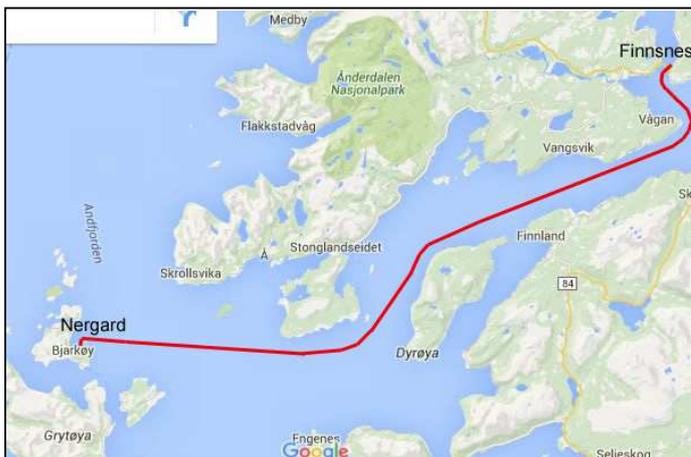


Oben

Links Blick über den Hafen. Selbst um 22h Stand die Sonne noch recht hoch über dem Horizont. Unten ist es 23h.



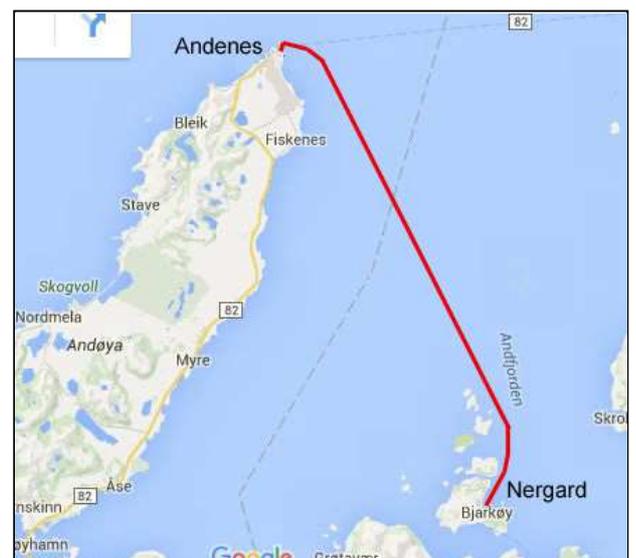
Durch den Solbergfjord nach Negård



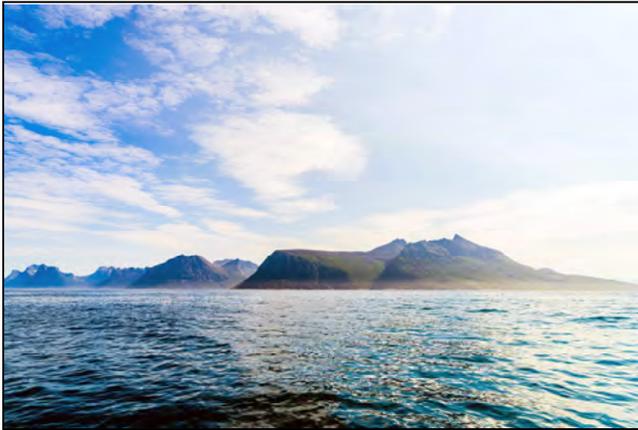
Von Finnsnes ging es durch den Solbergfjord problemlos an die Nordostspitze von der Insel Grytøya. Immerhin ein Etmaal von 50 sm. Hier gab es nur einen Anleger und einen kleinen Fischerhafen, Negård auf Bjarkøya, ein Idyll. Als einziges grösseres Boot lag hier tagsüber ein Rettungsschiff. Aber das Liegen war nicht gratis: in eine Kasse musste ein Betrag von umgerechnet 20 Fr eingeworfen werden.



Richtung NNO in die Walfängerstadt
Nun stand die Nordspitze von Andøya, eine nördliche Insel der Vesterålen, auf dem Programm, etwa 30 sm nach der Walfängerstadt Andenes. Im Gegensatz zu dem einsamen Nergård ein touristischen Zentrum dieser nördlichen Gegend.



links: Blick zurück auf Bjarkøya mit Anleger Nergård



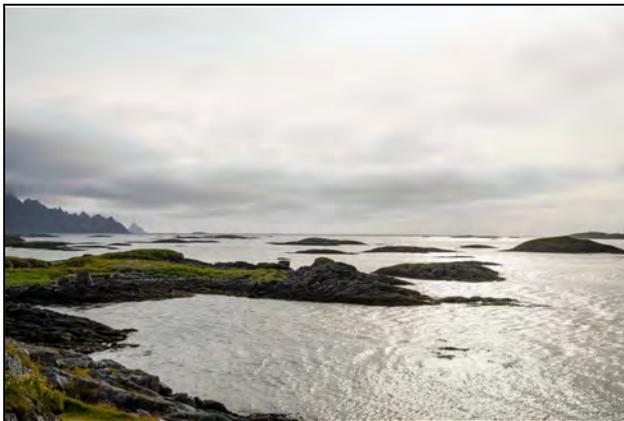
Über den Andfjord



Andenes, Fischereihafen



Andenes, Ortskern



Felsige Westküste von Andenes



Frischer Lachs satt

Whale Watching

Das „Wale Ansehen“ ist eine besondere Tradition von Andenes. Mit der *MS Frederic* ging es ziemlich weit heraus. Und tatsächlich ..



links: das Whale-Watching-Schiff



Potwale

Südkurs nach Tranesvågen



Nach dem Ruhetag mit Whale Watching wurde auf der sogenannten äusseren Route Richtung Süd, entlang der Insel Andøya, weitergesegelt.



Noch in Sichtweite von Andenes erschienen Flossen, es war eine Schule von Grindwalen.



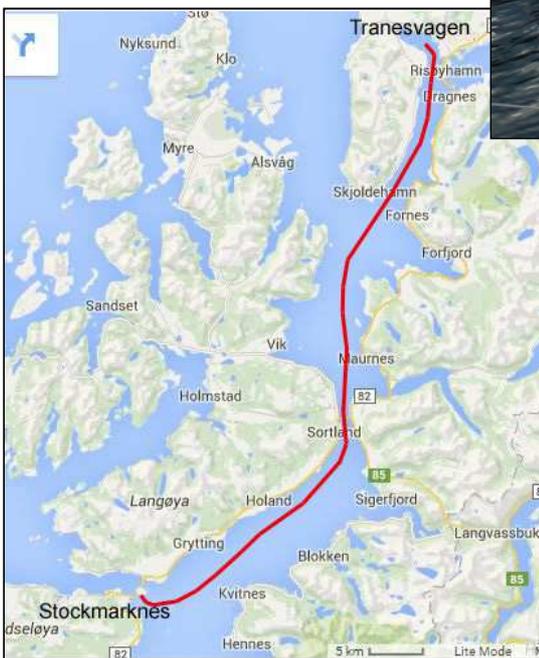


Bei Risøyhamn vor der Bucht von Tranesvågen absolute Flaute. Entsprechend düster und verhangen war auch der Ankerplatz in dieser schönen, einsamen Bucht.



Durch die Sunde nach Stockmarknes

Über die Fahrt durch schöne Sunde, etwas mehr als 30 sm, wurde fast nichts berichtet. Rechts noch ein Blick aus der Ankerbucht Tranesvågen, morgens um halb sieben. Unten links bei der Ausfahrt, Brücke von Risøyhamn mit Hurtigrouten-Dampfer.



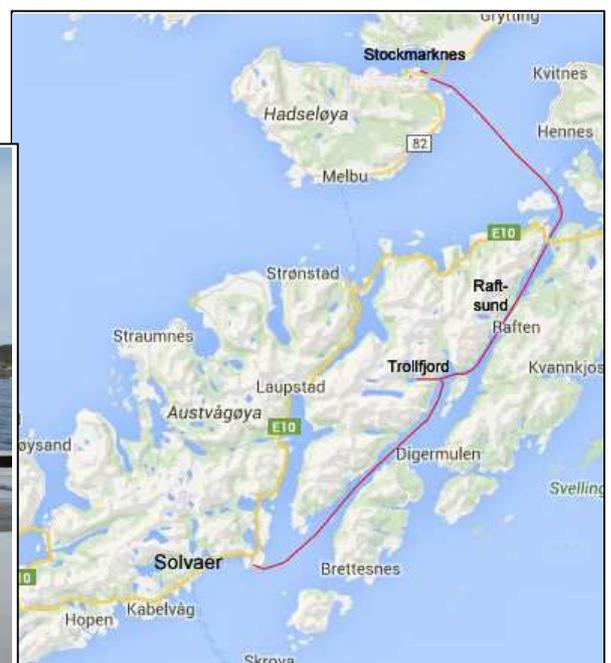


Ein trüber Tag unter Motor. Tuckern über den Forfjord. Leinen fest am Gaststeg von Stockmarknes. Die versprochene Dusche im Tourist-Büro gab's nicht, das war der einzige Kommentar von Beat Sieber.



Raftsund - Trollfjord - Svolvær

Recht früh aus Stockmarknes raus, es ist kühl, heute wurden besondere Höhepunkte erwartet, Raftsund und Trollfjord.



Dick eingepackt auf dem Achterdeck

Die Einfahrt in den Raftsund war nicht so eindeutig, gestand selbst der Salzbucket Sieber. Da liegen Brotøy and eine Unzahl von Inseln und Felsen davor.

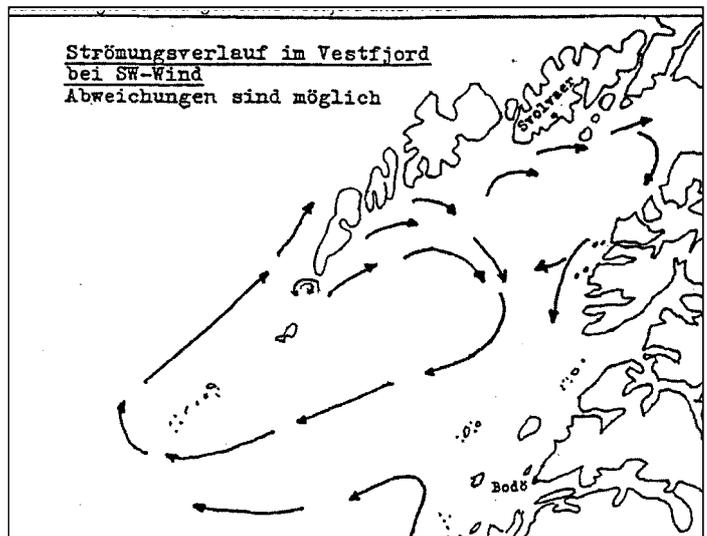


Starker Tidenstrom im Raftsund

Fahrt unter Motor im Raftsund

Gezeiten und Strömungen in den Lofoten

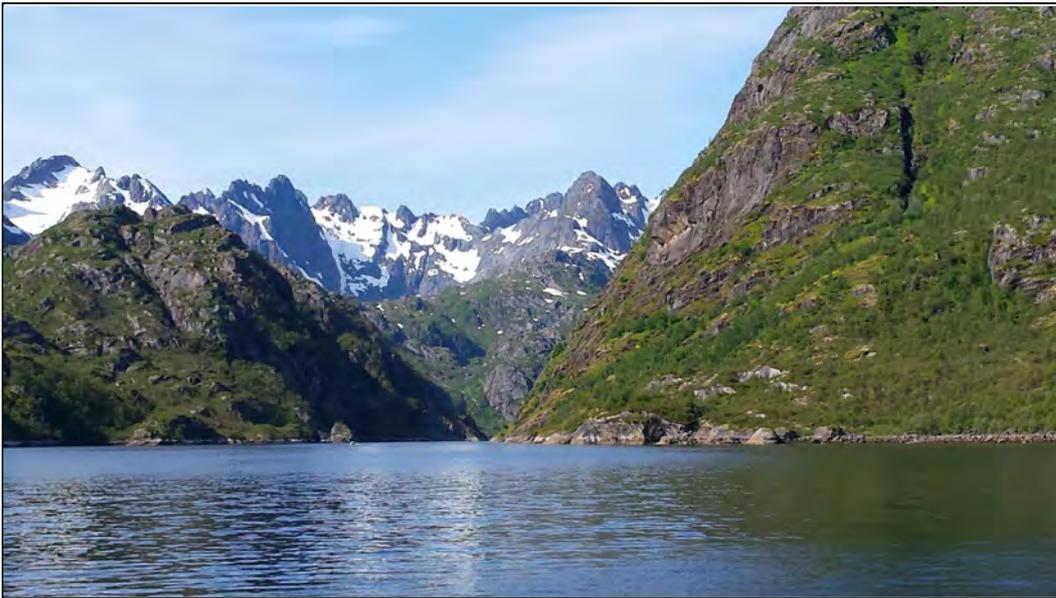
Der Tidenhub ist dort relativ hoch, im Mittel um die 2.4 m. Das führt in den Sunden zu dem erheblichem Mosken-traumen, einem Strom, der sich durch die Windströmung überlagert und durch die unterschiedlichen Inselformen zu erheblichen Verwirbelungen führt. Im Raftsund ist der N-Strom kurz nach dem Hochwasser in Bodø, der Südstrom entsprechend dem Niedrigwasser.



Ein Höhepunkt, der Trollfjord !

Strömungsverlauf im Vestfjord ohne Tidenhub [1]





In den Trollfjord darf man hineinfahren, aber nicht übernachten. Und so hat man Natur pur, kein einziges Boot in Sichtweite (zumindestens auf den Photos).

Weiter nach SW weitete sich das Wasser, Raftsund ade. In Svolvær, der grössten Stadt der Lofoten, empfing eine grosse Marina, turbulent, viel „Party“.



Marina Svolvær

Ballstad und der Stockfisch

Von Svolvær geht es 25 sm auf dem Vestfjord nach Ballstad auf der kleinen Insel Balstadøya. Wohl ein trübes Wetter, keiner photographiert.

In Ballstad putzige Häuser der Fischindustrie, Spezialität Stockfisch, meistens Dorsch, der als *Tørrfisk* nur auf Gestellen getrocknet oder als



Klippfisk vor dem Trocknen eingesalzen wird. Das Bild rechts zeigt Stockfisch, auf Gestellen direkt vor dem örtlichen Hotel.

Beat Sieber betrat neugierig einen fensterlosen Schuppen – und wich spontan zurück: ein übler Gestank der trocknenden Klippfische warf ihn zurück. Nach seinem Eindruck hatte seine Kleidung den Geruch noch nach Tagen.



Nusfjord: ein touristischer Höhepunkt



Nur ein kurzer Schlag von 8 sm in das zu Recht gerühmte Nusfjord, ein winziger Ort im Fjord Bottelvika, eingerahmt in Felsen.



Ansteuerung von Nusfjord



Leinen fest im Hafen, diekt vor der alten Tranküche

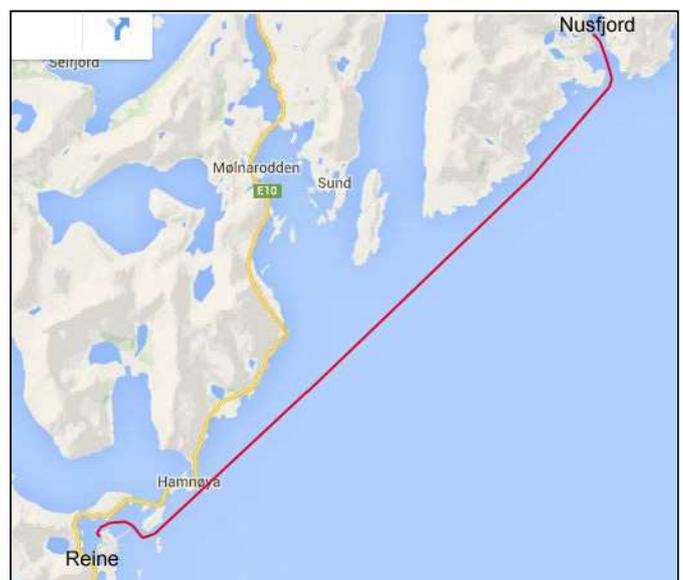


Blick auf den Bottelvika-Fjord



Links die Fischerhütten, die als Ferienhäuser vermietet werden („Rorbuer“). In Nusfjord wurde noch das Fischereimuseum besucht.

Auf nach dem malerischen Reine



Der Schlag ist nur knapp 9 sm lang, es ist ziemliche Flaute, höchstens 1 Windstärke. Da wurde beschlossen, Mann-über-Bord-Mannöver zu üben. Schulmässig, kein Münchner Manöver.



Gibt es hier Haie ? Nein, eine Orca-Schule.

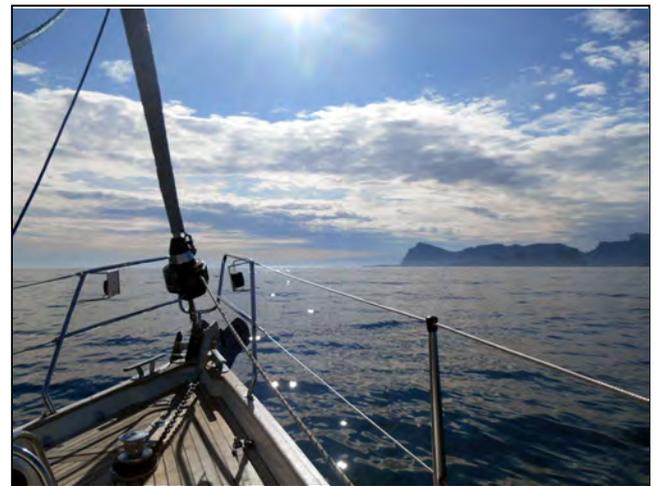


Nach Sørland auf die Insel Værøy

Der nächste Schlag ist etwa 25 sm lang, Zeit zu einem ausgiebigen Frühstück. Herrliches Wetter, aber fast Flaute. Dennoch Segelversuch.



Blick zurück nach Flakstadøy



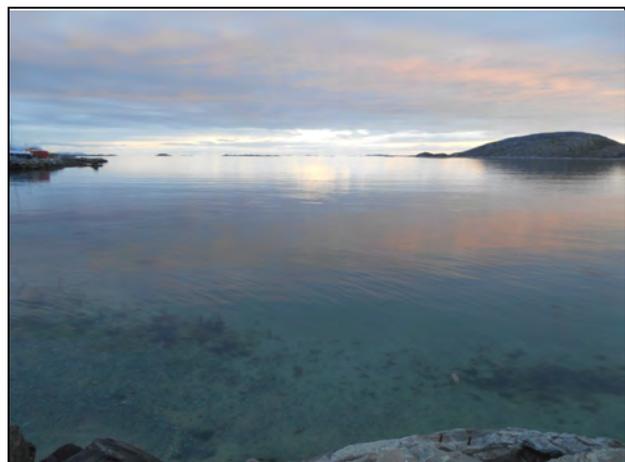
Værøy voraus



Im Hafen von Sørland

Letzter Schlag: Überfahrt nach Bodø

Auch jetzt kein Wind, aber kalt, knapp 50 sm.



Bodø Fischerhafen – Blick zurück, Lofoten ade !!

Jörg Schulz-Hennig

Interessante Links:

[1] http://container.petrinet.at/Dokuwiki/2010_Lofoten/ → Hafenhandbuch

<https://www.skipperquide.de/wiki/Norwegen>

<https://www.skipperquide.de/wiki/Norwegen>

<http://www.charisma4sea.de/logbuch/saison-2008/lofoten-a-norwegen.html>